



KDF.-KONZERTRING

ZWÖLFTES

Symphonie  
Königell

MIT DER  
DRESDNER PHILHARMONIE

Donnerstag, den 9. Mai 1940 / Beginn 20.15 Uhr  
Gewerbehause, Dresden, Ostra-Allee

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT / KREIS DRESDEN  
NS-GEMEINSCHAFT „KRAFT DURCH FREUDE“



Leitung: Generalmusikdirektor Georg Ludwig Jochum, Plauen  
Solistin: Professor Elly Ney (Klavier), München-Berlin

---

**ROBERT SCHUMANN**

(1810-1856)

**Sinfonie Nr. 1, B-Dur, Werk 38**

Andante - Allegro

Adagio

Scherzo

Finale

**L. VAN BEETHOVEN**

(1770-1827)

**Klavierkonzert Es-Dur, Werk 73**

Allegro

Adagio un poco moto

Allegro

**RUDI STEPHAN**

(1887-1915)

**Musik für Orchester**

Beifallsbekundungen bitte nicht nach den einzelnen Sätzen, sondern am Schluß eines Werkes!



# Zur Einführung

## Robert Schumann, Sinfonie Nr. 1, B-Dur

Die bleibende Bedeutung des Romantikers Robert Schumann liegt auf dem Gebiete des Liedschaffens und der kleineren Klavierformen. Trotzdem ist auch manches seiner größeren Orchester- und Chorwerke heute noch sehr geschätzt. Dazu gehört die 1. Sinfonie B-Dur aus seiner besten Schaffenszeit, wo an sein späteres schweres Gehirnleiden noch nicht zu denken war. Die B-Dur-Sinfonie (entworfen und skizziert in vier Tagen; Uraufführung 1841) ist das frischeste Orchesterwerk Schumanns. Die Zeile „Im Tale geht der Frühling auf“ eines Gedichtes von Adolf Böttger gab dem Meister die Anregung, weshalb er das Werk selbst mehrmals als „Frühlingsinfonie“ bezeichnet hat.

Nach einer feierlich versonnenen Einleitung (*andante un poco maestoso* = majestätisch schreitend) wächst mit fröhlichem Aufschwung der Hauptteil des ersten Satzes (*allegro molto vivace* = sehr lebendig) heraus. Das Hauptthema erklingt im vollen Orchester mit hinreißendem Schwung. Eine stürmische Überleitung bereitet den Einsatz des dunkelfarbigen zweiten Themas des Gegensatzes vor. Die Verarbeitung (Durchführung) läßt gelegentliche sentimentale Wendungen nicht beherrschend werden, so daß sonnige Heiterkeit die Hauptstimmung bleibt.

Der zweite Satz (*larghetto* = getragen) ist gebetartig gehalten. Breit strömt das Hauptthema zuerst in den Violinen dahin. Kleine, rhythmisch prägnante Zwischensätze lassen die romantische Schwärmerei des Hauptthemas nur noch besser erkennen.

Der dritte Satz (*scherzo molto vivace* = sehr lebhaft und heiter) beginnt mit groteskem Humor, wird aber bald sympathischer. Formal bringt Schumann hier eine Neuerung, nämlich anstatt nur eines Trioteiles (gegensätzlicher Abschnitt) gleich zwei.

Den Finalsatz (*quasi presto, allegro animato e grazioso* = geradezu schnell, belebt und zierlich) wollte Schumann „Frühlingsabschied“ nennen. Es war besser, daß er es nicht tat; denn es weht wenig Abschiedsstimmung darin, vielmehr überwiegend kraftstrotzender Humor.

## Ludwig van Beethoven, Klavierkonzert Es-Dur

Dieses Werk entstand im Jahre 1809, einer Zeit, die den fruchtbarsten Schaffensperioden des Meisters zuzurechnen ist. Der geistige Gehalt dieses Werkes ist so bedeutsam, daß das rein virtuose Element etwas zurückgedrängt ist, d. h. der Spieler hat hier weniger als in anderen Konzertwerken die Möglichkeit, nur als Techniker zu glänzen, nur seiner ausschließlichen Spielfreude zu leben. Er muß vielmehr Gestalter sein, aus reifem Seelenleben schöpfend. Bezeichnend dafür ist, daß Beethoven ausdrücklich auch die sogenannte Kadenz weggelassen hat, den Tummelplatz für technische Mätzchen, kurz vor Ende des ersten Satzes, wo auch die Orchesterbegleitung aussetzt.

Der erste Satz (*allegro* = rasch) wird von vornehm festlichen Themen beherrscht. Das Soloinstrument beginnt sofort, ohne Orchestervorspiel. Mit dem Orchester zusammen aber ergibt es beglückende Kombinationen der Farben.



Der zweite Satz (adagio un poco moto = langsam, ein wenig bewegt) ist eine zarte, süße, romantische Schwärmerei ohne Stimmungsgegensatz. Der Franzose Berlioz nennt diese Musik äußerst verführerisch, „da zeigt sich das Urbild der Anmut“. Der deutsche Romantiker Schumann sah in seiner schwärmerischen, erregten Phantasie bei diesen Klängen sogar den Himmel sich öffnen, um Beethoven wie einen aufschwebenden Heiligen zu empfangen. „Da mochte man wohl alle Kleinigkeiten der Welt vergessen und eine Ahnung vom Jenseits die Nachblickenden durchschauern.“

Im dritten Satz (allegro ma non troppo = nicht zu rasch) sprudelt wieder irdische Lust und Freude. Leicht und feck ist der Rhythmus des Hauptthemas, um welches noch verschiedene heitere Nebenthemen die Runde (Rondo) machen.

### Rudi Stephan, Musik für Orchester

Rudi Stephan (1887—1915), gefallen auf dem östlichen Kriegsschauplatz, war eine der stärksten Hoffnungen für die „Neue Musik“. Er wandte sich als einer der ersten von der Programm-Musik (Schilderungsmusik der Liszt, Strauß) ab, die sich in ihrer Haltung gern von außermusikalischen Anregungen: Dichtungen, Bildwerke, bestimmen ließ. Stephan nennt seine Werke bewusst „Musik“. Er wollte nur ganz rein Musik an sich geben, ohne beim Erklingen derselben den Hörer an bestimmte Vorstellungen zu binden. Welchen seelischen Ausdruck der Hörer herausliest, ist dessen persönliche Angelegenheit. Stephans harmonische und melodische Mittel sind gemäßigt modern. Das hier gespielte Werk kam 1913 in Jena (Tonkünstlerfest) zur Uraufführung.

Dr. Kreiser

#### Nächstes Konzert:

Freitag, den 24. Mai 1940, 20.15 Uhr,  
Gewerbehaus, Dresden-A. 1, Ostra-Allee

#### 2. Nachwuchskonzert der Reihe „Junge Dirigenten“

Orchester: Die Dresdner Philharmonie

Leitung:

Stadtkapellmeister Hans Fischer, Aue

Solist: Heinz Sauer (Klavier), Dresden

Dienstexemplar

Unverkäuflich!